



TECHNISCHE UNIVERSITÄT BERLIN  
FAKULTÄT VI PLANEN BAUEN UMWELT  
INSTITUT FÜR  
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR UND UMWELTPLANUNG  
FACHGEBIET LANDSCHAFTSARCHITEKTUR.FREIRAUMPLANUNG

# Semesterabschlussarbeit

Gruppe: Permablitz

Blitzaktion: Eichengarten - Lichtenberg

Sommersemester 2014

Barnickel, Sonja

TU-Berlin

Höll, Leila

TU-Berlin

Betreuung durch:

Prof. Undine Giseke

Dipl.-Ing. Arch. Xenia Kokoula

Tutor Thomas Finger

Tutorin Diana Diekjürgen

Tutorin Sibila Zecirovic

Abgabe: 1. September 2014

## Inhaltsverzeichnis

|  |   |
|--|---|
| Abkürzungsverzeichnis.....                                     | 1 |
| 1. Einleitung – Der Stadtgarten Lichtenberg.....               | 1 |
| 2. Exkurs: Waldgarten und Permakultur.....                     | 2 |
| 3. Projektbeschreibung – Eichengartenaktion.....               | 3 |
| 4. Fazit.....  | 5 |
| Quellenverzeichnis.....  | 6 |
| Literaturverzeichnis.....                                      | 6 |
| Internetquellenverzeichnis.....                                | 6 |
| Anhang - Was ist wichtig für einen gelungenen Permablitz?..... | 7 |

## Tabellenverzeichnis

Tab.1: BARNICKEL (Quelle: JÄGER et al. 2007)

## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Lichtenberger Stadtgarten (Quelle: WANNINGER)

Abb. 2: Verteilen von Rindenmulch (Quelle: WANNINGER)

Abb. 3: Abtragen der Erdhügel (Quelle: WANNINGER)

Abb. 4: Beet und Weg (Quelle: WANNINGER)

Abb. 5: Verteilen der Pflanzen (Quelle: WANNINGER)

Abb. 6: Gemeinsames Essen (Quelle: WANNINGER)

Abb. 7: Fertiger Eichengarten (Quelle: HOLZMÜLLER)

## Abkürzungsverzeichnis

### 1. Einleitung – Der Stadtgarten Lichtenberg

Der Lichtenberger Stadtgarten ist seit 2011 ein Gemeinschaftsgartenprojekt in Lichtenberg. Der 400 m<sup>2</sup> große Garten liegt wunderschön auf dem Gelände des Evangelischen Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge in der Nähe des Herzberger Landschaftsparks. Gegründet wurde er von Justin Buckley und Katharina Frosch.

Das Konzept ist etwas untypisch, ganz ohne Parzellen und feste Beete. Die 10 aktiven und 10-20 Gelegenheitsgärtner kümmern sich zusammen um die Pflege des Gartens und treffen gemeinsam auf den regelmäßigen Gartentreffen oder beim Gärtnern Entscheidungen. Neue Aktionen, zu denen auch Gäste immer herzlich willkommen sind, werden primär über die Website [www.stadtgarten.org](http://www.stadtgarten.org) bekanntgegeben. Dort werden Besucher darüber informiert, wann die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Garten sind und wie man mitgärtnern kann.

Die Gartenarbeit erfolgt nach ökologischen Prinzipien und die Gartenfreunde versuchen nach den gegebenen Möglichkeiten Permakulturtechniken anzuwenden. Auf diese Weise wird der Gartenbereich mit dem angrenzenden Teich verbunden. Die angebauten Pflanzen sind größtenteils nach den örtlichen Standortbedingungen ausgewählt worden. In Teichnähe, mit feuchteren Bedingungen wachsen nässeverträgliche Pflanzen wie Waldmeister, Lilien und Bärlauch. Einige Beete sind auf aufgeschütteter Erde entstanden und andere als Hochbeete angelegt.

Mit diesen Methoden wurden 2012 ungefähr 1000 Portionen geerntet, die teilweise gemeinsam nach dem Gärtnern im Grill- und Sitzbereich weiterverarbeitet und gegessen wurden. Die Arbeit wird von ehrenamtlichen Mitarbeitern geregelt, jeder ist darauf bedacht, den Garten zu pflegen und achtet darauf, dass alles gut anwächst.



Seit Mai 2012 wird der Stadtgarten von dem gemeinnützigen Lichtenberger Stadtgarten e.V. Verein getragen und von der Agrarbörse Deutschland Ost e.V. in Lichtenberg unterstützt.

Abb. 1: Lichtenberger Stadtgarten (Quelle: WANNINGER)

Trotzdem werden alle Gartenarbeiten, finanziellen Beiträge und die Ernte unter den Gärtnern aufgeteilt (LICHTENBERGER STADTAGRTEN e.V., online).

Über Ronny aus der Projektwerkstatt wurden auch wir für einen Tag Gastgärtner im Lichtenberger Stadtgarten. Geplant war ein waldgartenähnlicher Eichengarten links vom Eingang bis zum Teich. Seit den Bauarbeiten vor einem Jahr war der Weg zum Teich eher unansehnlich und die beiden Berge aus Rindenmulch und Gartenerde, welche als Entschädigung abgeliefert wurden versperrten den Durchgang. Unsere Permablitzaktion bestand darin, aus dem Chaos an Hügeln, Weg und Heckenresten und den neu austreibenden Eichenbäumen einen schön angelegten Garten aus Sträuchern und Bodendeckern, sowie einen breiten Weg von Einfahrt zu Teich zu gestalten. Alles möglichst nach permakulturellen Methoden und nach dem Vorbild eines Waldgartens. Hierfür erhielten wir tatkräftige Unterstützung von den Stadtgärtnern. Die Aktion war wie geschaffen für die Permablitz-Gruppe. Alle Materialien, Utensilien, Pflanzen und Designpläne waren schon vorhanden, es mangelte vor allem an Arbeitskraft und Umsetzung.

## 2. Exkurs: Waldgarten und Permakultur

Zum Besseren Verständnis der Aktion werden im Folgenden die Begriffe Waldgarten und Permakultur näher erläutert. Der geplante Eichengarten sollte nach dem Vorbild eines Waldgartens aufgebaut werden, dabei ist anzumerken, dass die Umsetzung nur nach den Standortbedingungen und verfügbaren Materialien möglich war. Ein typischer Waldgarten ist aufgebaut wie ein natürlicher Wald: in der Oberschicht Bäume, die Mittel- und Unterschicht bestehen aus Sträucher und Wildkräuter, diese drei Vegetationsschichten bilden die Grundlage des Waldgartens. Beim essbaren Waldgarten besteht die Baumschicht aus Obst- und Nussbäumen, die Strauchschicht aus Beeren- und Nusssträuchern und die Krautschicht bildet sich aus mehrjährigen Gemüsearten und Kräutern (WHITEFIELD, P. 1999). Ein Waldgarten ist darauf konzipiert, dass all diese Schichten auf dem gleichen Stück Land wachsen. Das heißt aber nicht, dass es eindeutige Regeln gibt, wie ein Waldgarten auszusehen hat, da der Aufbau abhängig vom Standort ist und auch von den Bedürfnissen der Nutzer. Somit ist die Gemeinsamkeit oder das Vorbild aller Waldgärten die natürliche Klimavegetation Mitteleuropas, also die Waldlandschaft (ebd.). Der Ursprung des Waldgartens befindet sich in den Tropen, dort werden solche Gärten schon seit langem bewirtschaftet und existieren heute noch.

Anders als beim Waldgarten muss ein Permakultur-System nicht wie ein natürliches Ökosystem aufgebaut sein, vielmehr stehen hier die Beziehungen zwischen den Pflanzen und Tieren, dem Gestein, Erdreich und Wasser und Klima im Vordergrund. Im Gegensatz zum Waldgarten beschäftigt sich die Permakultur zusätzlich mit Land- und Forstwirtschaft, Städteplanung, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen, etc. Die Gemeinsamkeiten beider

Systeme findet man im Ansatz der ökologischen Problemlösung. Durch die Kombination beider Prinzipien kann ein harmonisches Ganzes geschaffen werden.

### 3. Projektbeschreibung – Eichengartenaktion

Ziel war es, einen Teil des Gartens in einen Waldgarten umzugestalten. Der Name Eichengarten stammt daher, weil der Stadtgarten von Eichen umgeben ist. Die Fläche befindet sich im Norden des Gartens und war durch Bauarbeiten lange Zeit nicht zu nutzen. Durch die Fläche führt ein Weg zum Teich, der durch die dortigen Baumaßnahmen entstanden ist. Für weitere Reinigungen, Bau oder Pflegemaßnahmen muss dieser Weg mit einer Breite von 3m bestehen bleiben, damit große Baufahrzeuge durchkommen. Als Ausgleich für die Maßnahmen und die hohe Verdichtung durch die Fahrzeuge, hat die Stadt dem Stadtgarten Erde, Rindenmulch und verschiedene Pflanzen gestellt, die bei der Gestaltung des Eichengartens verwendet werden sollten.



Abb. 2: Verteilen von Rindenmulch (Quelle: WANNINGER)



Abb. 3: Abtragen der Erdhügel (Quelle: WANNINGER)

Am Tag der Permablitz-Aktion waren mehrere Stadtgärtner vor Ort, die das Projekt Eichengarten geplant haben und uns angeleitet haben, was zu tun ist.

Als erstes wurde die 3 Meter Breite des Weges abgemessen und markiert. Danach wurde die zu bearbeitende Fläche vom Eichenaufwuchs entfernt, damit keine neuen Eichen austreiben können. Hier haben wir vor allem mit dem für die Permakultur typischen Sauzahn gearbeitet, um den Boden gleichzeitig aufzulockern und zu durchlüften, ohne die Mikro- und Makrofauna zu verletzen oder die natürlichen Bodenschichten zu zerstören. Im hinteren Bereich des Weges wuchs ursprünglich eine Schneeballhecke. Auch die Überreste dieser mussten ausgegraben oder die Ausbreitungsorgane zerstört werden. Anschließend wurde der Weg mit Rindenmulch aufgeschüttet und an den Rändern mit breiten Ästen abgegrenzt.

Die übrig gebliebene Fläche zwischen Zaun und Weg stellt den Eichengarten dar. Durch den Weg wird das Beet eingerahmt und gleichzeitig vom restlichen Garten räumlich getrennt. Das Beet wurde mit der vorhandenen Erde aufgeschüttet und schließlich mit den Pflanzen

bepflanzt, die den Stadtgärtnern von der Stadt zur Verfügung gestellt wurden. Die Pflanzen setzen sich aus Bodendeckern, Blattschmuckstauden, Sträuchern und Kletterpflanzen zusammen. Davon sind einige essbar, andere dienen eher der ästhetischen Funktion. Dabei wurde darauf geachtet, dass die ausgewählten Pflanzen die gleichen Standortansprüche haben. Durch die alten Eichen ist ein nährstoffarmes saures Bodenmilieu entstanden nach welchem die Pflanzen ausgesucht wurden. So wurde von den Stadtgärtnern versucht die natürliche Vegetation eines Eichenwaldes zu adaptieren. Doch auch innerhalb des Standortes gibt es leichte Unterschiede in den Voraussetzungen. So sind die Bedingungen in der Nähe des Eingangs schattig bis trocken wohingegen in Teichnähe ein feuchterer Standort entsteht auf welchen zeitweise Sonneneinstrahlung einwirkt. In der folgenden Tabelle sind die Pflanzenarten, die gepflanzt wurden, aufgelistet.

| Deutscher Name     | Botanischer Name             | Zweck                                    |
|--------------------|------------------------------|--|
| Aufrechte Waldrebe | <i>Clematis recta</i>        | Nahrung für Insekten                     |
| Duftveilchen       | <i>Viola odorata</i>         | Zier- und Heilpflanze                    |
| Frauenmantel       | <i>Alchemilla mollis</i>     | Zierpflanze                              |
| Haselwurz          | <i>Asarum europaeum</i>      | Heilpflanze                              |
| Kleines Immergrün  | <i>Vinca minor</i>           | Nahrung für Insekten                     |
| Mahonie            | <i>Mahonia aquifolium</i>    | Früchte essbar, Vor allem zur Farbgebung |
| Preiselbeeren      | <i>Vaccinium vitis-idaea</i> | Früchte essbar                           |
| Schleierkraut      | <i>Gypsophila paniculata</i> | Zierpflanze                              |
| Storchschnabel     | <i>Geranium 'biokovo'</i>    | Nahrung für Insekten                     |
| Walderdbeeren      | <i>Fragaria vesca</i>        | Früchte essbar                           |
| Waldgeißbart       | <i>Aruncus sylvestris</i>    | Zierpflanze                              |
| Waldheidelbeeren   | <i>Vaccinium myrtillus</i>   | Früchte essbar                           |

Tab.1: BARNICKEL (Quelle: JÄGER et al. 2007)

Die Pflanzen wurden so angeordnet, dass sie sich gut entwickeln können. Die Kletterpflanze *Clematis recta* wurde z.B. an den Zaun gesetzt, damit sie dort hochranken kann. Die Bodendecker *Vinca minor*, *Alchemilla mollis*, *Geranium 'biokovo'*, *Viola odorata*, *Asarum europaeum* wurden zwischen die anderen Pflanzen gesetzt, um das Beet zum Rand hin ästhetisch auslaufen zu lassen. Größere Sträucher wie der *Aruncus sylvestris*, *Mahonia aquifolium*, *Gypsophila paniculata* wurden mit genügend Abstand zu den anderen Pflanzen gesetzt, damit sie sich voll entwickeln und ausbreiten können. Die kleineren essbaren Pflanzen wie Waldheidelbeeren, Walderdbeeren und Preiselbeeren wurden in eine kleine Spirale gepflanzt, welchem zum Ernten über einen kleinen Weg betreten werden kann. Auch die Lichtverhältnisse wurden beachtet, wodurch größere Schattenliebende Pflanzen in den Hintergrund unter die Eichen gepflanzt wurden und kleinere Pflanzen mit größerem

Lichtbedürfnis im Vordergrund zur Geltung kommen. Zur Pflege und Erhaltung ist beizufügen, dass sich die Pflanzen ohne Einwirkung von außen entwickeln und eine natürliche Sukzession gewünscht ist, allerdings soll vermieden werden, dass neuen Eichen aufkommen.



Abb. 4: Beet und Weg (Quelle: WANNINGER)



Abb. 5: Verteilen der Pflanzen (Quelle: WANNINGER)

## 4. Fazit

Hinter der Idee des Eichengartens steht das Prinzip des Waldgartens. Hier wurde kein perfekter Waldgarten geschaffen, aber es ist aber ein guter Ansatz. Es entstand eine Mischung aus Nutzpflanzen und Schmuckstauden, die teilweise in Gruppenpflanzungen und teilweise als Einzelpflanzungen angeordnet wurden. Mit den gegebenen Mitteln haben die Stadtgärtner ein Beet geplant, das zur Selbstversorgung beiträgt und dazu noch sehr harmonisch wirkt. Das angelegte Beet fügt sich gut in den restlichen Garten mit ein und kann entsprechend gepflegt werden. Hinzu kommt, dass die Pflanzen nicht nur den Stadtgärtnern zugutekommen, sondern auch Tiere und Insekten von ihren Früchten und vom Nektar profitieren. Am Ende des Tages ist der Eichengarten entstanden, der durch den naturhaften Weg aus Rindenmulch eingerahmt wurde. Beides wirkt sehr natürlich und harmonisch.

Für die Permablitz-Gruppe war die Aktion ein voller Erfolg. Insgesamt acht Mitglieder der Permablitz-Gruppe waren an diesem Tag im Stadtgarten und haben mit angepackt. Nicht nur, dass wir durch unsere Arbeit einen Garten geschaffen haben, der zur Selbstversorgung beiträgt, sondern wir haben viel Neues gelernt. Durch das Fachwissen der Stadtgärtner konnten wir unser Wissen über Permakultur und auch über die Kombination verschiedener Pflanzen erweitern. Wir hatten einen Einblick in das Gemeinschaftsleben eines Stadtgartens, wir haben viel erfahren über das Prinzip von Waldgärten und auch über gemeinschaftliche Nutzgärten. Abgerundet wurde das Ganze durch ein gemeinsames Essen, wo wir vor allem Obst und Gemüse gegessen haben, das im Garten geerntet wurde. Die Stadtgärtner haben einen wunderschönen Platz in der Großstadt, an dem sie Obst und Gemüse anbauen,

ernten, gemeinschaftlich gärtnern und das Geerntete in gemütlicher Runde verspeisen. Der Stadtgarten bietet Erholung und eine Pause vom Großstadtleben. Dabei achten sie darauf, dass der Anbau nach ökologischen Prinzipien und nach Permakulturtechniken erfolgt.



Abb. 6: Gemeinsames Essen (Quelle: WANNINGER)



Abb. 7: Fertiger Eichengarten  
(Quelle: HOLZMÜLLER)

## Quellenverzeichnis

### Literaturverzeichnis

WHITEFIELD, P., 1999: Das große Handbuch Waldgarten. OLV Organischer Landbau Verlagsgesellschaft mbH: Xanten, 178 S.

JÄGER, E. J., 2007: Rothmaler. Exkursionsflora von Deutschland. Gefäßpflanzen: Atlasband. 11. Aufl. Spektrum Akademischer Verlag: München. 753 S.

### Internetquellenverzeichnis

LICHTENBERGER STADTGARTEN e.V., 2011: Stadtgarten. Online in Internet: <http://www.stadtgarten.org/de/lichtenberg> [Stand: 12.08.2014].

## Anhang - Was ist wichtig für einen gelungenen Permablitz?

1. Ideen
2. Organisation
3. Umsetzung
4. Spaß

### 1. Ideen

Die Grundvoraussetzung für ein erfolgreiches Permablitzsemester ist die Möglichkeit aus einer Vielzahl von Ideen und Möglichkeiten die passenden auszuwählen. So hatten wir zu Beginn einen Brainstormingtermin, an dem jeder irgendwelche Aktionen vorschlug.

Zum Beispiel:

Waldgartenprojekt

hängende Gärten

Pankegestaltung mit Weiden

Balkonbepflanzungen

Bepflanzung der Pflanzentonne, aus dem Wintersemester

Pilzaktion

Fermentieren

Allerdings helfen Ideen und Kreativität nicht viel, wenn es anschließend an der Umsetzung scheitert.

### 2. Organisation

Der zweite wichtige Punkt ist daher die richtige Organisation. Gerade für eine so große Gruppe, wie im Sommersemester 2014 funktionieren die Aktionen nur, wenn bestimmte Personen für bestimmte Aufgaben verantwortlich sind und die Kommunikation funktioniert.

So haben wir fast alle Abstimmungen über ein Doodle entschieden, wo es eine Person gab, die für die Erstellung und Kontrolle der Doodleumfragen zuständig war. Des Weiteren gab es für jede Aktion, die ausgewählt wurde einen oder mehrere Verantwortliche, die sich um die Organisation, mögliche Termine und die Kommunikation mit Dritten gekümmert haben.

Auf diese Weise, war immer relativ klar, wer für welche Aktion der Ansprechpartner war.

Der eine Teil der Organisation ist also die Aktionsbeschreibung und die Planung der Termine. Der andere ist die Materialien aufzutreiben. Beim Gleisdreieck und dem Stadtgarten hatten wir das Glück, dass Gartengeräte, Erde und teilweise Pflanzen vorhanden waren. An der

Panke mussten wir selbst Spaten, Schaufel, Gießkanne, Messer und Pflanzen bzw. Pflanzensamen mitbringen. Auch hier haben wir über den Mailverteiler, das Doodle und unsere Gruppentreffen kommuniziert, damit jeder irgendetwas mitbringen kann.

### 3. Umsetzung

Aber egal wie gut alles durchgeplant ist, am Schluss zählt die Umsetzung. Auch wenn es manchmal so aussah, als würde der Permablitz ins Wasser fallen, weil zum Beispiel einfach keine Erde aufzutreiben war (Gleisdreieck), so funktionieren viele Sachen letztendlich doch irgendwie. Natürlich kann man jede Fläche genauestens durchplanen und einen Pflanzplan erstellen, aber der eigentliche Sinn der Permablitzaktionen ist es, in einem kurzen, spontanen Zeitraum die Umwelt zu verändern und nutzbare Pflanzen zu setzen.

Es ist wichtig zu sehen, dass man auch in der Stadt gärtnern und Pflanzen großziehen kann ohne ein ausgebildeter Gärtner zu sein. Natürlich gehen manche Sachen schief, so wie die Weidenpflanzungen an der Panke. Aber andere Pflanzen, die zum Teil über Seedbombs verteilt wurden konnten trotzdem austreiben.

Es ist natürlich gut sich vorher zu informieren und sich bestimmte Techniken anzueignen, doch viele Aspekte lernt man in der Gruppe, von anderen, beim Gärtnern oder durch Fehler, die man beim nächsten Anlauf besser weiß.

### 4. Spaß

Damit man ein wirklicher Permablitz eingeschlagen hat gehört noch mehr dazu, als Pflanzen säen und Beete vorbereiten. Permablitz leben von der Spontanität, der Gruppenarbeit, der Gruppendynamik, der Gartenarbeit, den gemeinsamen Treffen, den zur Tradition gewordenen Koch-/Grillabenden nach einer erfolgreichen Aktion und dem ganzen Spaß zwischendurch. Das Konzept des urbanen Gärtnerns wäre ohne den Spaß beim und ums Gärtnern herum wahrscheinlich nicht umzusetzen.